



pfarreiblatt

2/2024 1. bis 29. Februar **Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal**
Pfaffnau-Roggliswil • St. Urban



Gemeinsames Fastenaktionsprojekt im Pastoralraum ist für den Senegal bestimmt.

Foto: fastenaktion.ch

Editorial

Lichtmess



Vierzig Tage nach Weihnachten, am 2. Februar, feiern wir ein ursprünglich jüdisches Fest. Nach den Vorschriften des Alten Testaments galt die Frau nach der Geburt eines Kindes vierzig Tage lang als unrein. Mit der Darbringung des Reinigungsopfers schlossen die Juden diese Zeit ab. Das Lukas-evangelium berichtet uns, dass auch Maria diesem Ritus folgte; daher hiess das Fest auch lange «Mariä Reinigung».

Christlicherseits ist das Fest mindestens bis ins 4. Jahrhundert zurückzuverfolgen. Heute heisst das Fest «Darstellung des Herrn». Aber «Lichtmess» heisst es im Kirchenvolkmund. Wir lassen in dieser Lichtermesse Kerzen segnen, eigentlich zu einem Zeitpunkt, wo die Tage doch schon wieder länger werden. Warum?

Auch wenn das Frühjahr erahnbar wird, auch wenn wir helle Sommertage erwarten dürfen, so wissen wir doch, dass dazwischen finstere Nächte und sogar mitten am hellen Tage

düstere Lebensstunden eingestreut sein können.

Und wenn wir dann ein Licht anzünden können, in der Hoffnung auf Gott, der auch die dunkelsten Stunden erleuchtet, ist das eine Erfahrung von Trost und Gnade.

Nun ist es wie mit einer Versicherung, man ist froh, dass man sie hat, hofft aber, dass man sie nie braucht. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auch in dieser Zeit, in der die Tage wieder länger werden, viele lichtreiche Stunden, mit oder ohne Kerzen.



Johannes Pickhardt,
Katechet

Pastoralraumteam

Pastoralraumleiterin

Edith Pfister 062 749 21 02
edith.pfister@kath-prw.ch

Leitender Priester

Beda Baumgartner 062 754 11 05
beda.baumgartner@kath-prw.ch

Diakon und Seelsorge

APH Murhof St. Urban

Sepp Hollinger 058 856 57 03
sepp.hollinger@kath-prw.ch

Pastorale Mitarbeiterin und

Seelsorge APZ Feldheim Reiden

Christa Kuster 079 124 09 34
christa.kuster@kath-prw.ch

Bereichsleiter Jugendarbeit

Jonas Hochstrasser 079 961 98 89
jonas.hochstrasser@kath-prw.ch

Bereichsleiter

Religionsunterricht

Johannes Pickhardt 062 758 58 03
johannes.pickhardt@kath-prw.ch

Pfarrei Pfaffnau-Roggliwil

062 754 11 22

Carmen Steinmann

pfaffnau-roggliwil@kath-prw.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Mi und Fr 08.00–11.00
www.kath-prw.ch

Pfarrei St. Urban

058 856 57 01

Silvana Christen

st-urban@kath-prw.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Fr 09.00–11.00
www.kath-prw.ch

Gemeinsames Fastenaktionsprojekt im Pastoralraum ist für Senegal bestimmt

«Sich als Gemeinschaft selber helfen, trotz schwindenden Ressourcen»



Der Bauch des Flaschenkürbisses wird als Kalebasse bezeichnet.

Bild: Ousmane Kobar/Fastenaktion

80 % der Bevölkerung in Senegal sind in der Landwirtschaft tätig. Sie leiden unter der Klimakrise und zunehmender Wüstenbildung.

Der aktive Dialog zwischen christlichen und muslimischen Religionen schafft in Senegal ein Klima der gegenseitigen Toleranz. Die wirtschaftliche Dynamik wurde durch den Konflikt in der Ukraine gedämpft. So sank das reale Wachstum, da der private Verbrauch und die privaten Investitionen aufgrund höherer Lebensmittel- und Energiepreise und grösserer Unsicherheit zurückgingen. Trotz genügend Regen ist die letzte Ernte schlecht ausgefallen.

Fastenaktion unterstützt die Kalebassen

Die Solidaritätsgruppen, Kalebassen genannt, stehen im Zentrum der Interventionen von Fastenaktion. Innerhalb dieser Gruppen können sich die Mitglieder in Notlagen ohne Zinsen gegenseitig aushelfen und sich so langfristig entschulden. Die Kalebassen sind auch innerhalb der Gesellschaft aktiv und fördern den Austausch von Wissen und Erfahrung.

Was soll erreicht werden

Mit Ihrer finanziellen Hilfe will Fastenaktion Folgendes erreichen:

- Rund 65 000 Gruppenmitglieder – 90 % Frauen – legen regelmässig Geld ein.
- Die Kalebassen sichern die Ernährung ihrer Mitglieder mit jährlich rund 1000 Tonnen Nahrungsreserven.
- Jährlich führen 40 gezielte Interventionen der Solidaritätsgruppen bei Behörden dazu, dass neue Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird.

Gemeinsame Aktivitäten im Pastoralraum

In der Fastenzeit sind Sie zu verschiedenen Anlässen eingeladen.

Wir danken Ihnen für die Unterstützung des von uns ausgewählten Fastenaktionsprojekts zugunsten von Senegal und freuen uns, Sie bei dem einem oder andern Anlass persönlich zu begrüssen.

4 x Spendemöglichkeit

1. Fastenaktions-Einzahlungsschein
2. Direktspende via E-Banking:
Fastenaktion, 6002 Luzern, IBAN: CH16 0900 0000 6001 9191 7
Spenden-Nummer: SN.134285
3. Online unter www.fastenaktion.ch/
generell-spenden bei Spendenzweck «Senegal» auswählen
4. Kollekten im Gottesdienst und Fastenaktionssäckli

*Für das Pastoralraumteam:
Johannes Pickhardt*

Angebote Fastenzeit

Sonntag, 18. Februar, 10.00

Ökumenischer Gottesdienst
in der reformierten Kirche Reiden

Sonntag, 18. Februar, 11.00–13.00

Sonntag, 10. März, 11.00–13.00

«**Zäme am Tisch**»

im Alters- und Pflegezentrum
Feldheim, Reiden

Menü: Lasagne und kleiner Salat

Samstag, 16. März, 09.30–12.00

Rosenaktionstag

vor Coop und Migros, Reiden
vor Volg, Pfaffnau

Firmanden aus Reiden und
Schüler/innen der 3. Sekundarstufe aus Pfaffnau verkaufen
Fairtrade-Rosen für 5 Franken
und informieren über die Arbeit
von Fastenaktion, HEKS/Brot
für alle und Partner sein.

Sonntag, 24. März, ab 11.30

Fastensuppe-Essen

im Pfarreiheim Pfaffnau,
organisiert durch den Frauenverein Pfaffnau-Roggliwil

Sonntag, 24. März, ab 11.00

Fastensuppe

im Pfarreisaal St. Urban, organisiert
durch die JuBla

Die JuBla sammelt mit dieser Aktion Geld für das Partnerschaftsprojekt der philippinischen Fischerregion Infanta, zugunsten einer Schule mit rund 120 Kindern für Bildung, Nahrung und hygienische Grundversorgung.

Gottesdienste

EF = Eucharistiefeier

KF = Kommunionfeier

Donnerstag, 1. Februar

Reiden 09.00 KF (C. Kuster)
St. Urban 10.15 ref. Gottesdienst, Murhof

Freitag, 2. Februar, Darstellung des Herrn

Langnau 09.00 EF/Anbetung (B. Baumgartner),
Kerzensegnung

Samstag, 3. Februar, Blasiussegen, Brotsegnung

Langnau 17.00 KF (E. Pfister)
Wikon 17.00 EF (B. Baumgartner)

Sonntag, 4. Februar, Blasiussegen, Brotsegnung

Kollekte: Ärzte in Nicaragua

Richenthal 09.00 KF (E. Pfister)
St. Urban 09.00 EF (B. Baumgartner) mit Kirchen-
chor St. Urban, Kerzensegnung/
Blasiussegen
Langnau 10.30 Chenderfiir
Pfaffnau 10.30 EF (B. Baumgartner)
Reiden 10.30 KF (E. Pfister)

Montag, 5. Februar

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet

Dienstag, 6. Februar

Roggliswil 09.00 EF (B. Baumgartner)
Reiden 09.15 Rosenkranzgebet, Feldheim
St. Urban 17.15 Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 7. Februar

Langnau 09.00 Rosenkranzgebet
Reiden 16.00 KF (C. Kuster) mit Blasiussegen,
Feldheim

Donnerstag, 8. Februar

Reiden 09.00 KF (C. Kuster)
St. Urban 10.15 EF (B. Baumgartner), Murhof
St. Urban 19.20 Meditationsabend (S. Hollinger)

Samstag, 10. Februar

Richenthal 17.00 EF (B. Baumgartner)
Wikon 17.00 KF (M. Brunner)

Sonntag, 11. Februar

Kollekte: AsyLex

Langnau 09.00 EF (B. Baumgartner)
St. Urban 09.00 KF (M. Brunner)

Kollekte: für Pfarreiaufgaben

Pfaffnau 10.30 Fasnachtsgottesdienst (E. Pfister)
mit Fasnachtsgruppe «SMS»,
anschl. Apéro
Reiden 10.30 EF (B. Baumgartner)

Montag, 12. Februar

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet

Dienstag, 13. Februar

Reiden 09.15 Rosenkranzgebet, Feldheim
St. Urban 17.15 Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 14. Februar, Aschermittwoch mit Austeilung der geweihten Asche

Pfaffnau 09.00 EF (B. Baumgartner)
Reiden 16.00 KF (S. Villiger), Feldheim
Reiden 19.00 EF (B. Baumgartner) mit Santa
Messa (Italienische Mission),
zweisprachig
Richenthal 19.00 KF (E. Pfister)
St. Urban 19.00 KF (S. Hollinger)

Donnerstag, 15. Februar

St. Urban 10.15 KF (S. Hollinger), Murhof

Freitag, 16. Februar

St. Urban 19.20 Meditationsabend (S. Hollinger)

Samstag, 17. Februar

Langnau 17.00 KF (M. Brunner)
Wikon 17.00 EF (Pater Oskar, S. Hollinger)

Sonntag, 18. Februar, 1. Fastensonntag

Kollekte: Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern

St. Urban 09.00 EF (Pater Oskar, S. Hollinger)
Reiden 10.00 Ökumenischer Gottesdienst
(B. Ingold, M. Brunner)
in der reformierten Kirche
Im Anschluss «Zäme am Tisch»
im Feldheim
*Kollekte: Fastenaktion,
HEKS/Brot für alle*
Pfaffnau 10.30 EF (Pater Oskar, S. Hollinger)
Reiden 17.00 Santa Messa (Italienische Mission)

Montag, 19. Februar

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet

Dienstag, 20. Februar

Roggliswil 09.00 EF (B. Baumgartner)
Reiden 09.15 Rosenkranzgebet, Feldheim
St. Urban 17.15 Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 21. Februar

Langnau 09.00 Rosenkranzgebet

Reiden	16.00	EF (B. Baumgartner), Feldheim
Richenthal	18.00	Rosenkranzgebet, Friedhof

Donnerstag, 22. Februar

Roggliswil	08.00	Schulfeier (J. Hochstrasser)
Reiden	09.00	EF (B. Baumgartner)
St. Urban	10.15	KF (S. Hollinger), Murhof
Pfaffnau	15.00	Schulfeier (J. Hochstrasser)

Freitag, 23. Februar

Wikon	09.00	EF (B. Baumgartner)
-------	-------	---------------------

Samstag, 24. Februar

Langnau	17.00	KF (C. Kuster)
Wikon	17.00	EF (B. Baumgartner)

Sonntag, 25. Februar, 2. Fastensonntag*Kollekte: Synodaler Prozess*

Richenthal	09.00	KF (C. Kuster) mit Kirchenchor Richenthal
St. Urban	09.00	EF (B. Baumgartner)
Pfaffnau	10.30	EF (B. Baumgartner) mit Trachten- gruppe Pfaffnau-Roggliswil
Reiden	10.30	KF (C. Kuster)

Montag, 26. Februar

Richenthal	09.00	Rosenkranzgebet
------------	-------	-----------------

Dienstag, 27. Februar

Roggliswil	09.00	KF (E. Pfister)
Reiden	09.15	Rosenkranzgebet, Feldheim
St. Urban	17.15	Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 28. Februar

St. Urban	07.30	Schülergottesdienst (C. Kuster)
Langnau	09.00	Rosenkranzgebet
Reiden	16.00	KF (E. Pfister), Feldheim

Donnerstag, 29. Februar

Reiden	09.00	KF (E. Pfister)
St. Urban	10.15	KF (S. Hollinger), Murhof

Kommunion zu Hause empfangen

Sind Sie aus gesundheitlichen Gründen oder von Alters wegen nicht mehr mobil?

Möchten Sie die Kommunion zu Hause empfangen, dann nehmen Sie bitte mit dem Pfarreisekretariat vor Ort Kontakt auf.

Für das Seelsorgeteam: Christa Kuster

Demission von Edith Pfister-Ambühl

Sehr geehrte Mitchristinnen, sehr geehrte Mitchristen

Edith Pfister-Ambühl verlässt den Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal auf Ende August 2024. Sie hat als Pastoralraumleiterin die Demission eingereicht. Unser Diözesanbischof Dr. Felix Gmür hat diese Demission angenommen. Edith Pfister will die Leitungsaufgabe abgeben und als Pfarreiseelsorgerin arbeiten.

Edith Pfister ist eine allseits geschätzte Persönlichkeit, und wir danken ihr schon jetzt für ihr segensreiches Wirken in unserem Pastoralraum. Wir werden ihr Engagement zu gegebener Zeit entsprechend würdigen.

Die Nachfolgeregelung werden die Kirchenräte gemeinsam mit der zuständigen Regionalverantwortlichen des Bischofsvikariats St. Viktor, Dr. Brigitte Glur-Schüpfer, angehen.

Wir danken Edith Pfister für ihr bisheriges und künftiges Wirken in den verbleibenden Monaten in den Pfarreien und Kirchgemeinden unseres Pastoralraums.

*Im Namen des regionalen Kirchenrates:
Markus Husner, Präsident*

Voranzeige Fastenzeit

Podiumsgespräch und Film: «Lokal und fair»

Freitag, 22. März, 19.30

Pfarrzentrum Maria von Magdala in Willisau

Podiumsgespräch zum Thema «Lebensmittel solidarisch produzieren» mit Produzent/innen vom Katzhof in Richenthal, von der Landwirtschaftskooperative Querbeet in Grosswangen, vom Wiggerhof in Altishofen und Jules Rampini, Landwirt und Theologe aus Luthern. Im Anschluss kurzer Film und Diskussionsrunde.

Moderiert wird der Anlass von Daniel Ammann, Theologe und Seelsorger im Pastoralraum Hürntal.

Organisiert von: Bruno Hübscher, Diakon im Pastoralraum Region Willisau, Daniel Ammann, Theologe und Seelsorger im Pastoralraum Hürntal, Pedro Schmidli, Regionaler Beauftragter für Weltkirche und Solidarität, Fastenaktion.



Foto: Ruth Rudolph/pixelio.de

«Ich werde dich segnen. Ein Segen sollst du sein.» (Gen 12,2)

Meine Lieben,
anlässlich des Festes «Darstellung des Herrn» (Mariä Lichtmess), des Gedenktages für den heiligen Bischof Blasius und die Märtyrin Agatha, werden in den Gottesdiensten Ende Januar bis Anfang Februar Kerzen, der Hals und Brote gesegnet.

Durch diese Segnungen hindurch segnet letztlich Gott uns und schenkt uns seine Nähe und Liebe in unser Alltagsleben hinein. Speziell die gesegneten Kerzen, die wir entzünden werden, sollen uns das Jahr hindurch in allen Situationen daran erinnern, dass Jesus unser Licht ist und unser Leben erhellen will.

Aus dieser Erfahrung der Wärme und des Lichtes Jesu sind wir berufen, unsererseits ein Segen für die Menschen um uns zu sein und durch konkrete Taten seine Liebe an viele Menschen um uns weiterzuschicken.

Beda Baumgartner

*Fasnachtsgottesdienst
am 11. Februar in der Pfarrkirche*

Humor hat auch in der Kirche Platz

Am Fasnachtssonntag, 11. Februar sind Gross und Klein um 10.30 Uhr zum humorvollen Fasnachtsgottesdienst in die Pfarrkirche eingeladen. Die Fasnachtsgruppe «SMS» («Speled meer scho?») wird für die musikalische Umrahmung sorgen. Auch Kostümierte sind im Gottesdienst herzlich willkommen.

Nach dem Gottesdienst gibt es vor der Kirche einen kleinen Apéro.



Info zu den Fastenkalendern

Die ökumenische Kampagne zur Fastenaktion steht dieses Jahr unter dem Motto «Jeder Beitrag zählt». Nähere Infos über das Projekt im Pastoralraum lesen Sie auf Seite 3. Die Fastenkalender liegen ab 10. Februar in der Pfarrkirche zum Mitnehmen auf. In diesem Pfarreiblatt finden Sie auch ein Fastenaktionssäckli mit Einzahlungsschein.



Weltgebetstag am Freitag, 1. März

«... durch das Band des Friedens»

– so ist der Gottesdienst zum Weltgebetstag 2024 aus Palästina überschrieben. Rund um den Globus beten am ersten Freitag im März Frauen und auch Männer, Kinder und Jugendliche in den Weltgebetstags-Feiern hoffnungsvoll dafür, dass Frieden weltweit werde. Die Delegierten der internationalen Weltgebetstags-Konferenz bestimmen demokratisch weit im Voraus, aus welchen Ländern die Gottesdienst-Unterlagen der Weltgebetstags-Feiern kommen sollen. So wurde 2017 in Brasilien das palästinensische Komitee ausgewählt, für 2024 die Liturgie zu schreiben.

Wir hoffen, dass das Band des Friedens durch die Weltgebetstags-Gottesdienste weltweit, bei uns in Europa und besonders in der Region des Liturgielandes enger und zueversichtlicher geknüpft werden kann.

Das Team Weltgebetstag von Pfaffnau lädt Sie zur Feier am Freitag, 1. März, 19.00 Uhr ins Pfarreiheim ein. Nähere Infos folgen im März-Pfarreiblatt.



Pfarreirückblicke

(Weitere Fotos auf der Webseite «www.kath-prw.ch» unter «Aktuelles»)

Familienweihnachtsfeier am 24. Dezember in der Pfarrkirche

Die Weihnachtsgeschichte etwas modernisiert

Nur wenige Plätze waren in der Pfarrkirche frei, als Anita Blum vom Chenderfiir-Team die Gottesdienstbesucherinnen und Besucher an Heiligabend zur Familienweihnachtsfeier begrüusste.

Das Chenderfiir-Team (Nicole Käslin, Madlen Marti, Martina Venetz und Anita Blum) hatte sich dieses Jahr für die Feier etwas Besonderes ausgedacht. Anstelle des Erzählens einer weihnächtlichen Bilderbuchgeschichte spielten sie mit Kindern die Weihnachtsgeschichte in etwas modernisierter Form nach.



Foto: Martin Brunner

Die Geschichte war dieselbe, wie Maria und Josef vergeblich eine Herberge suchten und das Jesuskind dann im Stall geboren wurde. Nur dass Maria und Josef dieses Mal den Proviant mit der Kreditkarte bezahlten, mit einem Hartschalenkoffer unterwegs waren, die Hirten sich als Fussballer aus Liverpool vorstellten und die Heiligen Drei Könige das modernste iPhone dabei hatten, als sie das Jesuskind suchten. Für das Drehbuch waren Dario Blum und Flavio

Peter zuständig und die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher wurden für die Hintergrundgeräusche gebraucht. Egal ob es laut Anleitungstafel ein «Gemurmel», ein «I-AH», ein «Getrappel», ein «Staunen», ein «Ja» oder ein «Klopfen» sein musste, alle machten mit Freude mit.

Diakon Martin Brunner gestaltete den Gottesdienst und die von den Kindern gesungenen Lieder von Andrew Bond brachten eine weihnächtliche Stimmung in die Pfarrkirche. Den langen Applaus am Schluss hatten alle Mitwirkenden zu Recht verdient.

Sternsinger waren unterwegs

Mit Freude den Segen in die Häuser gebracht

Nachdem sie seit mehreren Wochen mit Edwin Albisser die Lieder geprobt hatten, war es am 5. Januar endlich so weit. Nach der Aussendungsfeier in der Kirche machten sich die 32 fröhlichen Kinder in Gruppen auf den Weg, um den Menschen in Pfaffnau und Roggliwil den Segen in die Häuser zu bringen. Am Samstagnachmittag durften die Sternsinger wie in den vergangenen Jahren mit ihren Liedern die Menschen im Alters- und Pflegeheim Sennhof in Vordemwald überraschen. Dieses Jahr war die Aufregung besonders gross, hatte sich doch auch ein Fernsehteam angemeldet, um einen Beitrag über den Besuch im Sennhof zu senden.

Wir danken allen, welche die Sternsinger mit einer Spende unterstützt haben.



Foto: Astrid Bär

Es kam der hohe Betrag von Fr. 8587.15 zusammen, welcher an Missio, zugunsten der Kinder im Amazonas-Gebiet, weitergeleitet wird.

Übrigens: In der Pfarrkirche liegen (solange Vorrat) gesegnete Kleber für die Haustüre auf.

Chronik

Wir danken für Ihre Spenden

Universität Freiburg	91.80
Fachstelle elbe	138.05
Caritas – für armutsbetroffene	
Kinder in der Zentralschweiz	501.90
Comundo	230.10
Kinderspital Bethlehem	1814.65
Missio, Sternsingerprojekt	96.85
Haussammlung Sternsingen	8587.15
Antoniuskasse	227.75
Kerzenkasse	569.90

Jahrzeiten Pfaffnau

Sonntag, 4. Februar, 10.30

Jahrzeit: Maria und Josef Peter-Käch, Anna Köppli-Affentranger

Sonntag, 18. Februar, 10.30

Jahrzeit: Margrith und Theodor Kugler-Lötscher

Sonntag, 25. Februar, 10.30

Gedächtnis: für die verstorbenen Mitglieder der Trachtengruppe

1. Jahrzeit:

Josef Luternauer-Ruckstuhl

Die Sternsinger von St. Urban treten in neuem Glanz auf



Mit dem schönen Brauch des Sternsingens brachten am 5. und 6. Januar die Sternsinger den Segensgruss für das neue Jahr zur St. Urbaner Bevölkerung. 19 Kinder, aufgeteilt in drei Gruppen und königlich neu eingekleidet, waren im Dorf unterwegs.

In der Aussendefeier am 5. Januar wurden die neuen Kleider, genäht von Frauen des Frauenvereins, von Sepp Hollinger gesegnet. Die Näherinnen waren persönlich zu dieser Feier eingeladen und ihr grosses Engagement wurde gewürdigt und mit einem Geschenk der Wertschätzung herzlich verdankt.

Freudig nahmen die Sternsinger die grosszügigen Spenden entgegen. So kam der erfreuliche Betrag von Fr. 3413.80 zusammen. Ein Teil dieser Spenden geht an das wertvolle Missio-Projekt «Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit». Der zweite Teil kommt dem Patenschaftsprojekt in Mali zugute. Hier wird dieses Geld für lebensnotwendige Anschaffungen für Kinder eingesetzt.

Wir danken allen Kindern und Jugendlichen, allen Helferinnen und Helfern, den Begleitpersonen und natürlich der ganzen Bevölkerung von St. Urban für die Unterstützung und die grosszügigen Spenden.

Irene Kohler, Kirchenrat St. Urban

Herzlichen Dank für die grosszügigen Spenden im vergangenen Jahr!

Verstorben

Am 19. Dezember 2023, Bruno Blum, im 93. Lebensjahr.

Jahrzeiten im Februar

Sonntag, 4. Februar, 09.00 Uhr

Jahrzeit für Yvonne und Fritz Dahinden-Fritz

Gedächtnis für die verstorbenen Kirchenchormitglieder

Sonntag, 11. Februar, 09.00 Uhr

Jahrzeit für die verstorbenen Mitglieder von 60plus St. Urban

Sonntag, 18. Februar, 09.00 Uhr

Dreissigster für Bruno Blum

Sonntag, 25. Februar, 09.00 Uhr

1. Jahrzeit für Marie Steffen-Frey
Jahrzeiten für Hans Kunz-Scheidegger, für Maria Käch-Grüter

Konzerte im Kloster

Samstag, 17. Februar, 19.00 Uhr, Festsaal

Galakonzert «LISA», mit Studierenden aus der Schweiz und aus Osteuropa. Eintritt frei, Kollekte zugunsten der Studierenden.

Sonntag, 25. Februar, 17.00 Uhr

«Wien um 1800» mit dem Projektchor Chorus Conventus, Solisten und dem Grenzklang-Orchester.

Leitung: Patrick Oetterli. Eintritt.

Frauenverein

Freitag, 2. Februar, 09.00–11.00 Uhr

Kaffeetreff in der Murhof-Cafeteria

Dienstag, 20. Februar, 19.30 Uhr

Spiegelabend im Pfarreisaal

Freitag, 1. März, Weltgebetstag

19.00 Uhr Andacht im APH Murhof

Brotsegnung zu Agatha

Zum Gedenktag der heiligen Agatha am 5. Februar und zur bevorstehenden Fastenzeit wird Sepp Hollinger in der Klosterbäckerei vorgängig das Mehl segnen, aus dem der Bäcker ein spezielles Brot, das Agathabrot, herstellt. Dieses ist dann während der Fastenzeit erhältlich und ein Teil des Verkaufslöses geht an die Hilfswerke Fastenaktion, Brot für alle und Partner sein. Herzlichen Dank, wenn Sie diese Aktion auch unterstützen.

Kollekten vom Dezember

Universität Freiburg	114.45
elbe – Fachstelle für Lebensfragen	82.15
Caritas – für armutsbetroffene Kinder in der Zentralschweiz	244.75
Für die Pfarreiaufgaben	159.50
Beerdigung A. Marti, für die Pfarrei	345.70
Kinderspital Bethlehem	1309.80
Spende vom Meditationskreis für die Patenschaft in Mali	4500.00
Antoniuskasse	199.90

Maturandin untersucht Seetaler Religionslandschaft

«Eigentlich wäre die Kirche cool»

Alisha Amhof hat ministriert, begab sich mit Überzeugung auf den Firmweg – und bleibt der Kirche nun gleichwohl fern. Weshalb das viele tun, hat sie in ihrer Maturaarbeit an der Kantonsschule Seetal untersucht.

Anderes ist mir wichtiger: Das war die häufigste Antwort, die die Personen gaben, die Amhof nach ihrem Grund für den Kirchenaustritt fragte. «Die Kirche steht nicht mehr im Vordergrund», fasst sie in ihrer Arbeit die Aussagen zusammen. Die 18-Jährige aus Hitzkirch hat in ihrer Maturaarbeit «Die Veränderung der Religionslandschaft im Luzerner Seetal» untersucht.

Alle wollen dazugehören

Glaube und Religion sind für Amhof wichtig, die Kirche steht aber auch für sie nicht mehr im Vordergrund. Sie trainiert dreimal die Woche Leichtathletik auf Spitzensport-Niveau und ist Blauring-Leiterin. Dabei findet die junge Frau Kirche «eigentlich cool». Ihre Angebote brächten Menschen zusammen. «Und eigentlich wollen doch alle irgendwo dazugehören», sagt sie. Aus diesem Grund entschied sich Amhof im Herbst 2022 auch für die Firmung. Amhof wollte wissen, was es mit «diesem Gott» auf sich hat, sie erzählt von den Firmbegleitenden, dass sie Freundinnen und Freunde wieder getroffen und «coole Erfahrungen» gemacht habe bis zur Firmung im Juni vergangenen Jahres.

Konkurrenz auf dem Markt

Der Firmweg brachte Amhof darauf, sich in der Maturaarbeit vertieft mit Religion und Kirche auseinanderzusetzen. Sie befragte dazu nicht nur Ausgetretene, sondern führte lange Gespräche mit sieben Personen, die



Sport kommt bei ihr derzeit vor Kirche: Alisha Amhof in der Garderobe der Kantonsschule Seetal in Baldegg.

Bild: Dominik Thali

in der Kirche arbeiten und/oder leben – der katholischen, reformierten und in einer Freikirche. Die Erkenntnisse daraus sind nicht überraschend, sie würden anderswo ähnlich lauten, und nicht nur die Kirche verliert gesellschaftlich an Bedeutung. Das «Angebot an Aktivitäten auf dem Markt» habe zugenommen, schreibt Amhof, die Menschen orientierten sich «immer mehr anders». Es gebe «neue spirituelle Möglichkeiten», der Missbrauch spiele eine Rolle und die «Ablehnungen von menschlichen Gruppen» sind die angeführten Gründe, auszutreten.

Sie selbst zieht diesen Schritt nicht in Betracht, versteht aber nicht, weshalb die Kirche nicht «Dinge anpasst» wie die Gleichberechtigung oder Sexualmoral, «wenn man schon sieht, dass es bröckelt». Amhof verweist auf die immer noch hohe Zahl junger Menschen, die sich firmen lassen, und weiss aus ihren Gesprächen, «dass der

Glaube bei den meisten Menschen trotz Austritt eine Rolle spielt». Sonntagsgottesdienste gemäss Messbuch seien in ihrem Freundeskreis aber «definitiv vorbei». Angesprochen fühlt sie sich eher von Feiern, wie sie der Blauring gelegentlich mitgestaltet. Wenn es um «etwas aus dem Leben» gehe.

Trübsal und Hoffnung

Was sollen die katholische und die reformierte Kirche also tun? Auf diese Frage habe sie auch von ihren Gegenüber keine Antwort erhalten, sagt Alisha Amhof. Sie selbst schwankt zwischen Resignation und Zuversicht. Die Landeskirchen schauten «eher einer trübleren Zukunft entgegen», heisst es an einer Stelle ihrer Maturaarbeit. Im letzten Satz dann aber: «Es kann nur gehofft werden, dass die Kirche nicht im Museum landet, sondern es schafft, sich zurück in die Welt der heutigen Generationen zu kämpfen.»

Dominik Thali

Lukas Briellmann, Pfarreileiter in Root

Die positive Erfahrung war stärker

Lukas Briellmann (63) lernte als Kind eine bestärkende Kirche kennen. Als Student erlebte er einen sexuellen Übergriff durch einen Priester. Das änderte nichts an seinem Weg in einen kirchlichen Beruf.

Ihr Weg mit der Kirche ist lang. Was verbinden Sie mit der Kirche Ihrer Kindheit?

Lukas Briellmann: Meine Kindheit ist stark mit der Kirche Bruder Klaus in Basel verbunden, einer runden, modernen Kirche aus den 60er-Jahren. Die drei Sektionen von Bänken betonten die Gemeinschaft stärker als ein klassisches Kirchenschiff. Wenn die Sonne durch die Glasfenster von Ferdinand Gehr schien, bekamen die Leute vor mir farbige Köpfe: gelb, rot, blau. Ich lernte so auf kindliche Weise die Vielfarbigkeit der Kirche kennen. Geprägt hat mich zudem das Enga-

gement meines Vaters im ersten Pfarreirat der Stadt Basel.

Was führte dazu, dass Sie Theologie studiert haben?

Für meine Studienwahl entscheidend war die Jugendarbeit in Basel. Am Gymnasium musste ich zweimal eine Klasse repetieren und wechselte daraufhin die Schule. Nun hatte ich einen Jesuiten als Religionslehrer. Dieser fragte mich, ob ich in der Liturgiegruppe mitmachen wolle. Dieses Zutrauen war für mich wie eine Berufung: Schulisch fühlte ich mich als Versager, doch von diesem Jesuiten kam mir ein solches Vertrauen entgegen! Das Mitwirken in Gottesdiensten war für mich neu. In dieser Jugendarbeit engagierte ich mich sehr, bis zu sieben Tage pro Woche.

Sie lernten auch dunkle Seiten der Kirche kennen. Mögen Sie davon erzählen?

Nicht nur in der Kirche: Schon als Primarschüler machte ich die Erfahrung, dass Männer auf mich reagierten, ausserhalb des kirchlichen Kontextes. Einmal nahm mich ein fremder Mann im Auto mit. Zum Glück ist dabei nichts passiert. Als ich Student war, setzte sich einmal im Zug der Minibarverkäufer neben mich und legte mir die Hand aufs Knie.

Und im kirchlichen Kontext?

Im Studium in Fribourg habe ich erlebt, dass Dominikaner mir und anderen Studenten extrem lange die Hand hielten. Sie zogen mich dann zu sich oder luden mich zu sich ins Zimmer ein. «Grooming» nennt man das im Fachjargon. Ich ging nie aufs Zimmer mit, andere schon. Was in

ch möchte dazu ermutigen, über Missbrauch zu reden.

Lukas Briellmann

den Zimmern passiert ist, weiss ich nicht. Darüber sprach man nicht.

Sie haben auch einen sexuellen Übergriff erlebt.

Ja, konkret im Ausland. In Elne, Südfrankreich, wollte ich die Kathedrale mit dem bekannten romanischen Kreuzgang besichtigen. Ich war alleine im Kreuzgang, als plötzlich die Tür zur Kirche aufging. Aus der Kirche kam ein Hochzeitspaar mit einer Hochzeitsgesellschaft, hinter ihnen der Priester. Er war noch in voller Priesterkleidung und sprach mich an. Während des Gesprächs kam er immer näher, legte mir die Hand auf den Nacken, zog mich zu sich. Ich dachte zuerst: «Naja, südländisches Temperament.» Plötzlich griff er mir in den Schritt. Das war ein Schock. Er hatte unmittelbar davor eine Hochzeit gefeiert, kam gerade von diesem Fest der Liebe. Und dem nächsten jungen Mann, den er trifft, greift er zwischen die Beine. Das war ein markantes Erlebnis.

Wie haben Sie reagiert?

Ich stiess ihn von mir und rannte möglichst schnell weg. Ich wollte nur weg. Heute würde ich sagen, ich hätte zum Bischof gehen und den Fall melden sollen. Doch daran denkt man in so einem Moment nicht.

Dennoch setzten Sie Ihren Weg in einen kirchlichen Beruf fort.

Zeitzeug:innen gesucht

Die Forschung zu Missbrauch im Umfeld der katholischen Kirche Schweiz geht weiter. Wer bereit ist, beim Forschungsprojekt 2024–26 über sexuellen Missbrauch zu berichten, kann sich melden unter forschung-missbrauch@hist.uzh.ch

Anlaufstellen für Betroffene

- Interessengemeinschaft Missbrauchsbetroffene im kirchlichen Umfeld: ig-gegen-missbrauch-kirche.ch
- Opferberatungsstelle Kanton Luzern: disg.lu.ch > themen > opferberatung
- Kirchliche Anlaufstellen: missbrauch-kath-info.ch/informationen-fuer-betroffene



«Das Zutrauen dieses Jesuiten war für mich wie eine Berufung.» Lukas Briellmann wurde als Jugendlicher ermutigt, in einer Liturgiegruppe mitzuwirken. Das prägte sein Kirchenbild nachhaltig.

Bild: Roberto Conciatori

Die positive Kraft, wie ich Kirche in meiner Jugend erfahren habe, war stärker. Dieses Zutrauen der Jesuiten, das berührt mich bis jetzt, wenn ich davon erzähle. Ich erfuhr bei ihnen eine grosse Freiheit. Ich war andert-halb Jahre Novize, weil ich überlegte, selber in diesen Orden einzutreten. Ich habe mit mir gerungen, für mich gab es nur eine richtige oder falsche Entscheidung. Da sagte mir der damalige Provinzial: «Manchmal gibt es eben richtig und richtig. Wähle das, was für dich stimmig ist.»

Sie liessen mir die völlige Freiheit, wirklich zu wählen, was ich spürte. Diese Freiheit, die mir hier gegeben wurde, begleitete mich, auch in meiner Seelsorge. Das ist für mich ein Grundwert des Menschseins, der durch Vertreter der Kirche gestärkt wurde.

Sie sind heute verheiratet und haben Familie. Weshalb wurden Sie nicht Priester?

Die Beziehung zu einer Frau ist mir zu wichtig. Gleichzeitig würde ich sagen: Ich bin Priester, auch wenn die Kirche das so nicht anerkennt. Die Kirche versucht hier meiner Meinung nach künstlich etwas zu trennen.

Was macht denn für Sie Priester-Sein aus?

Im Studium besuchte ich als Seelsorger regelmässig eine Frau, die keinen Geschmackssinn mehr hatte. Einmal sagte sie zu mir: «Vous êtes un homme de Dieu» (deutsch: Sie sind ein Mann Gottes). Dieses «homme de Dieu» war sozusagen meine Priesterweihe. Die Seelsorge, sie auf ihrem Weg zu begleiten, über Gott und die Welt zu reden, ihre Sorgen zu hören, Brot zu teilen, wenn ich ihr die Kommunion brachte, das war für mich das Priesterliche. Das hat nichts mit Amt zu tun, sondern damit, mit Menschen auf dem Weg zu sein, an wichtigen Momenten ihres Lebens dabei zu sein.

Kommen auch von Missbrauch Betroffene zu Ihnen als Seelsorger?

Ja, ich habe das in allen Pfarreien, in denen ich gearbeitet habe, erlebt. Frauen, die Kinder von Priestern bekommen haben. Priester, die Kinder in die Welt gestellt und das nicht offen kommuniziert haben. Auch Missbrauch. Das sind sehr schwierige Erfahrungen. Es gibt Meldestellen, aber es braucht viel, bis Betroffene sich an diese wenden. Ich bin beim erwähnten Übergriff relativ milde weggekommen. Aber auch mir war es erst nach etwa zwei Jahren möglich, darüber zu sprechen. Mit zunehmender Lebenserfahrung habe ich gelernt, dass Schweigen nicht weiterführt. Ich möchte, auch mit diesem Interview, Betroffene und die Kirche allgemein ermutigen, über sexuellen Missbrauch zu reden.

Sylvia Stam



Ganzes Interview unter diesem QR-Code oder pfarreiblatt.ch

Impressum

Herausgeber: Pfarrei Pfaffnau-Roggiswil und Pfarrei St. Urban

Redaktion Pfaffnau: Carmen Steinmann, Mülistrasse 4, 6264 Pfaffnau

St. Urban: Pfarramt, Kloster Untertor 6, 4915 St. Urban
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Pilgersteg zwischen Rapperswil und Hurden.

Bild: Sylvia Stam

.....
Wer sich nicht bewegt,
spürt seine Fesseln nicht.

Rosa Luxemburg (1871–1919), deutsch-polnische Politikerin
.....